Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 270 Freitag, den 19. November 1897.

Rundschau.

Zur Begründung eines Heims für bedürftige Wittwen und Waisen in den Feldzügen gefallener oder infolge derselben verstorbener, sowie anderer verdienstvoller Offiziere der deutschen Armee und Marine haben sich einflußreiche und in hohen Staatsdiensten stehende Persönlichkeiten zusammengethan und einen Aufruf zur Unterstützung des Liebeswerkes erlassen. Die Stiftung soll „Königin Luise = Gedächtnißheim“ benannt werden, und es ist die Genehmigung zur Führung dieses Namens vom Kaiser in Aussicht gestellt, sobald die erforderliche finanzielle Grundlage vorhanden sein wird.

Bei dem Diner zu Ehren der Mitglieder des wirthschaftlichen Ausschusses, an welchem bekanntlich auch der Kaiser theilnahm, kam das Gespräch auch wieder auf den Ausbau unseres Kanalsystems, für welches der Monarch lebhaft eintrat. Der Kaiser wird einzelnen wichtigen Sitzungen des Ausschusses beiwohnen.

Die Berathungen des wirthschaftlichen Ausschusses werden in ihren Einzelheiten zwar geheim gehalten, über den Verlauf der Berathungen im Großen und Ganzen werden dagegen halbamtliche Mittheilungen veröffentlicht. Diesen zufolge einigte sich der Ausschuß über die Grundsätze einer Produktionsstatistik. Es wurde allgemein anerkannt, daß als wesentliche Grundlage für die Vorbereitung neuer Handelsverträge zunächst eine möglichst umfassende Produktionsstatistik aufzustellen ist. Ein eigenes Bureau wird von dem wirthschaftlichen Ausschuß nicht gebildet werden; vielmehr sollen die laufenden Arbeiten von den Organen der Reichsverwaltung besorgt werden. Im Uebrigen wurden 6 Fachkommissionen gebildet und zwar für Eisen=, Montan= und Metallindustrie, für Textilindustrie, für chemische, Papier=, Glas= und verwandte Industrien, für Landwirthschaft, Nahrungs= und Genußmittel, für Handel und Schifffahrt, endlich eine allgemeine Kommission für oben nicht erwähnte Erwerbszweige. Die Bildung weiterer Kommissionen je nach Fortschritt der Arbeiten wurde ausdrücklich vorbehalten. Da der Abschluß der bestehenden Handelsverträge vielfach als übereilt bezeichnet worden ist, so wird man um so befriedigter darüber sein, daß schon jetzt, also noch 5 Jahre vor dem Ablauf der Verträge, die Vorarbeiten für eine Revision derselben aufgenommen worden sind. Hoffentlich wird das Ergebniß der aufgenommenen Verhandlungen ein nach allen Richtungen hin vollauf befriedigendes.

In Plauen im Vogtl. sprach sich eine vom Allgemeinen deutschen Verbande einberufene öffentliche Versammlung dahin aus, daß die Vermehrung der deutschen Reichsflotte zur Aufrechterhaltung der Machtstellung des deutschen Reiches, zum Schutze des deutschen Welthandels und der Deutschen im Auslande, sowie im Interesse der Entwickelung der deutschen Kolonien dringend nothwendig sei.

Die „B. P. N.“ schreiben: „Wie die Polen über den Richter'schen Freisinn denken, der ihnen bei den Wahlen Hilfe gegen die Deutschen leistet, zeigt mit anerkennenswerther Offenheit die „Gazeta Grudziadzka“, die einfach erklärt, es sei eigentlich für die Polen das Beste, wenn sie die Deutschen „wie eine Seuche, wie Pestluft meiden,“ aber ein Deutscher, welcher die Sicherheit gewährt, daß er die polnische Sache vertheidigen wird, sei doch bei den Wahlen zu unterstützen, bei welchen ein Pole nicht durchdringen könne. — An einer anderen Stelle wendet sich das genannte polnische Hetzorgan gegen ein freisinniges Blatt, welches nicht ganz im Banne der Richter'schen Diktatur stehend, angesichts der bekannten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der polnischen Sprache in den Versammlungen eine klare gesetzliche Regelung dieser Frage gefordert hatte, mit den Worten: „Haß gegen Alles, was preußisch ist, ergreift die Seele des polnischen Volkes und das durch Preußen gesäete Samenkorn wird einst entsprechende Frucht bringen. . . . . .“ Eines Kommentars bedürfen diese Auslassungen sicherlich nicht. — Wenn namentlich in der freisinnigen Presse der Versuch gemacht wird, die Versetzung des Oberlehrers Dr. Fricke nach Paderborn im Lichte einer Art Strafversetzung erscheinen zu lassen, so mag das wohl als eine Sympathiekundgebung für die polnische Sache ganz wirksam sein. In Wahrheit wird man es eher als eine Verbesserung, mindestens aber als keine Verschlechterung der bisherigen Position des Herrn Fricke betrachten dürfen, der sich bisher an einer Stelle befunden hat, wo er nicht die nöthige Kraft entwickelte, um im Konflikte seiner nationalen Gesinnung mit seiner Fraktionszugehörigkeit die rechte Entscheidung zu treffen“.

Bekanntlich hat das braunschweigische Staatsministerium verfügt, daß die Beamten aus den welfischen Vereinigungen austreten sollen. Die nicht einem welfischen Verein angehörigen Beamten haben eine Verfügung erhalten, worin ihnen anempfohlen wird, keinem welfischen Verein beizutreten. Das braunschweigische Amtsblatt bemerkt dazu noch: Es ist in den Verfügungen darauf hingewiesen, daß die Zugehörigkeit der Beamten u. s. w. zu den erwähnten politischen Vereinen die Interessen des Landes in der gegenwärtigen Lage des letzteren zu beeinträchtigen geeignet und daher mit den allgemeinen Dienstpflichten unvereinbar sei, daß ferner, soweit Polizeibeamte in Betracht kommen, deren Mitgliedschaft in den Vereinen schon deshalb unzulässig erscheine, weil ihnen die Ueberwachung der Vereine und Versammlungen derselben obliege.

Die endgiltige Entscheidung im Disziplinarverfahren gegen den früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters ist bekanntlich dahin gefällt worden, daß Dr. Peters definitiv aus dem Reichsdienst entlassen ist und die gesammten Kosten des Verfahrens zu tragen hat. Der Gerichtshof lehnte weitere Beweisaufnahme ab. In Bezug auf die Hinrichtung des Negerknaben nahm der Gerichtshof mit dem ersten Richter an, daß diese wesentlich darauf zurückzuführen sei, daß Mabruk sich in die geschlechtlichen Beziehungen der Offiziere zu den Weibern der Station eingemischt habe. Der Angeschuldigte sei sich auch der Unrechtmäßigkeit seiner Handlung bewußt gewesen und habe dieselbe in dem Bericht an den Gouverneur damit beschönigen wollen, daß, was thatsächlich unrichtig, die Hinrichtung mit Zustimmung aller Europäer erfolgt sei. Ebenso unrechtmäßig sei die Hinrichtung des Negermädchens gewesen. Man könne nicht zugeben, daß über Recht und Anstand in Afrika andere Anschauungen als in Europa maßgebend werden dürfen. Auch mit der Peitschung der Negerweiber habe Peters seine Befugnisse überschritten. Die Verfehlungen seien mit den sonstigen großen Verdiensten des Dr. Peters nicht zu entschuldigen.

Im ostafrikanischen Schutzgebiet werden z. B. seitens des Gouvernements Versuche gemacht, an Stelle der Träger zur Beförderung von Lasten auf Reisen im Innern Tragthiere und Wagen zu benutzen und dadurch ein schnelleres Fortkommen zu ermöglichen. Bisher sind sehr befriedigende Resultate erzielt. Um weitere Erfahrungen zu sammeln, soll von jetzt ab jede Karawane der Schutztruppe, die ins Innere marschirt, einen Theil ihrer Lasten mit Tragthieren oder Wagen befördern.

Die deutschen Städte hatten den Plan einer Kollektivausstellung auf der Pariser Weltausstellung 1900 gefaßt. Dieser Plan ist indessen, da sich ihm Schwierigkeiten von prinzipieller Bedeutung entgegenstellten, endgültig fallen gelassen worden. Die deutschen Städte werden sonach in Paris durch eine Kollektivausstellung nicht vertreten sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November.

Der Kaiser, welcher am Montag Vorträge hörte und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch machte, wohnte am Dienstag mit der Kaiserin der Rekrutenvereidigung in Potsdam bei. Am Bußtag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst; den Rest des Tages verlebten sie zurückgezogen.

Mittwoch Vormittag empfing der Kaiser den in türkische Dienste übertretenden Geh. Legationsrath Raffauf sowie den Bischof Anzer aus China.

Bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam wandte sich der Kaiser mit einer Ansprache an die Rekruten. Er wies darauf hin, daß sie christliche Soldaten sein sollten und daß sie den Vorzug hätten, der Garde anzugehören; sie sollten dem Rocke Ehre machen und die heiligste Pflicht erfüllen, das Vaterland zu vertheidigen, es aber auch nach Innen schirmen und auf Ordnung und gute Sitte halten. — Später frühstückte der Kaiser mit den Offizieren des 1. Garde = Regiments. — Diesen Donnerstag geht die Vereidigung der Rekruten in Berlin vor sich.

Wie nachträglich mitgetheilt wird, hat der Kaiser sich bei seinem neulichen Aufenthalt in Oberschlesien auf der Fahrt von Gleiwitz nach Königshütte von dem Bergrath Hilger aus Zabrze eingehenden Vortrag über die schlesische Eisenindustrie halten lassen.

Der Regent Herzog Johann Albrecht hat sich Mittwoch Abend von Schwerin i. Meckl. nach Berlin begeben zur Theilnahme an den Sitzungen des Kolonialrathes.

Der Staatssekretär v. Bülow wird erst in etwa 8 Tagen Rom verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Eine Woche später wird der neue Botschafter v. Saurma in Rom erwartet.

Gegenüber der in manchen Blättern verbreiteten Meldung von einer schweren Erkrankung des Senatspräsidenten am Reichsgericht Dr. Kayser stellt die „Leipziger Börsenhalle“ fest, daß Dr. Kaiser zwar vor einiger Zeit an einem Herzleiden erkrankt ist, sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung befindet.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der bisherige Schiffsrock und die Bordmütze der Marineinfanterie in Fortfall kommen

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Zwischen Pias Brauen senkte sich eine feine Linie. „Ist Dir Herr Hellmuth nicht vornehm genug, daß Du so über eine Verlobung mit ihm spottest?“

Fränzchens große Augen blickten sie beinahe verständnißlos an. „Nicht vornehm genug? — mir? — ich finde ihn zum Auffressen nett, und jedes Mädchen könnte sich zu so einem Manne gratuliren, wenn er man bloß noch zu haben wäre! — nee, süße Lilian, auf alles andere pfeif ich was! Wenn die sechzehn Ahnen sich glücklicherweise dazu finden, na, dann habe ich auch nichts dagegen, und das thun sie, hurrah, das thun sie!!“

„Franziska, laß Pia los! Du sollst sie nicht immer mit Deinen Zärtlichkeiten belästigen,“ schalt Tante Johanna nervös und unterbrach dadurch eine erneute stürmische Liebkosung.

Fränzchen trat mit seltsamem Lächeln gehorsam zurück. „Weil wir nun gerade beim Heirathen sind, möchte ich sie nun noch etwas fragen.“

„Thorheit, Deine Fragen sind sehr kindisch.“

„Na bon — fragen wir also kindisch: Pia, muß Dein Mann 'mal sehr hübsch sein?“

Die Gefragte lächelte, ihr Blick schweifte wie in träumerischen Gedanken weit hin über den sonnefunkelnden Fluß. „Schönheit ist Geschmacksache; er muß mir nur gefallen, ob er andern gefällt ist mir gleichgültig.“

Fränzchen nickte triumphirend. „Muß er reich sein?“

„Namen und Vermögen sind mir gleichgültig.“

„Darf er ein paar Jahre jünger sein wie Du?“

Sie blickte die Sprecherin überrascht an, jählings schoß ihr der Gedanke durch den Kopf: Wie alt mag Karl Hellmuth sein? Zögernd, etwas unsicher, zuckte sie die Achseln. „Auch das dürfte wahrer Liebe gleichgültig sein, es ist ja heutzutage so oft der Fall, daß die Männer Frauen heimführen, welche an Jahren älter sind im high life ist es beinahe Modesache geworden und ich glaube — —“

Ein lauter Juchzer ließ sie beinahe erschrocken verstummen. Mit einer unverständlichen, triumphirenden Geste gegen die Mama warf Fränzchen ihren breitrandigen Strohhut in die Luft und begleitete dieses Manöver mit besagtem Jubelschrei, welcher sicherlich am anderen Rheinufer den Leuten noch in den Ohren gellte.

„Kind — um Himmelswillen!“ wehrte Tante Johanna, im gleichen Moment erschien der fröhlich lachende Papa nebst dem Assessor in der Thür des Hotels.

„Schreihals, wir kommen ja schon!“ winkte der Graf und beide näherten sich im Sturmschritt. Abermals entbrannte ein kurzer Kampf der Großmuth, wer auf dem Kutscherbock sitzen solle. Der junge Forstmann weigerte sich energisch, den Platz im Wagen einzunehmen, dieweil eine junge Dame kutschiren solle. Fränzchen aber schwang sich wie der geschickteste Turner gelassen auf den Bock, nahm die Peitsche zur Hand und hob sie drohend: „Einsteigen, Majestät befehlen!“

„Kommen Sie nur, Verehrtester,“ half der Graf energisch nach. „Sie sitzt mit ganz besonderer Vorliebe immer da oben! Reiten und Fahren sind auch Passionen, welchen sie seit Kindesbeinen huldigt!“

„Zügel her!“ kommandirte das Backfischchen, doch der Kutscher wehrte erschrocken.

„Hier in den Bergen, Fräuleinchen? Um Gotteswillen nicht!“

Lautes Gelächter.

„Mit den Hunkepunken, welche Sie eingespannt haben, fahre ich im Galopp auf den Blocksberg!“ höhnte Fränzchen und Mr. Luxor klopfte dem Kutscher auf die Schulter. „Lassen Sie das Fräulein fahren, sie ist sehr sicher und geschickt, ich gebe Ihnen ein Trinkgeld extra!“

„Los dafür!“ Fränzchen piekte den sehr devot dienernden Oberkellner flugs noch mit der Peitsche in den Nacken, daß er im Schrecken vollends vornüber flog, ruckte lachend die Zügel, und heidi ging die Fahrt.

Pia sah reizender aus wie je. Der Zug kühler Gleichgültigkeit, welcher sonst ihr Antlitz beherrschte und höchstens von einem formellen liebenswürdigen Lächeln für kurze Minuten verdrängt wurde, war einer strahlenden Heiterkeit gewichen. Der Blick der blauen Augen war weich und seelenvoll und die Wangen schimmerten unter dem weißen Gazeschleier wie rosig überhauchter Marmor.

Dabei war sie lebhaft und sehr heiter, eine Stimmung, welche Onkel Willibald besonders in seiner Umgebung liebte, und welche er durch seine vortreffliche Laune aufs beste unterstützte. Die Unterhaltung war allgemein, hie und da außerordentlich animiert durch Fränzchens hastige Einwürfe und Bemerkungen.

Zum Entsetzen des biederen Rosselenkers saß die junge Dame meist halb zurückgewandt auf dem Bock, um nichts von dem Gespräch im Wagen zu verlieren, dennoch regierten ihre Fäuste die Pferde meisterlich, und selbst an schwierigen Wegstellen bedurfte es seiner eingreifenden Hülfe nicht.

Als er das erste Mal, bei einer schwungvollen Körperwendung der kleinen Miß nach rückwärts, erschrocken nach den Zügeln greifen wollte, fühlte er jählings einen Peitschenklapps auf der Hand: „Pfoten weg! Glauben Sie etwa, ich fahre zum ersten Mal auf solch einem Katzenbuckel von einem Berg spazieren?“

Der stolze Rheinländer fühlte sich im ersten Moment ein wenig verletzt, aber er gedachte des versprochenen Trinkgeldes der feinen Herrschaft, und im nächsten Moment war das kleine Fräulein auch wieder so kameradschaftlich vertraut und innig mit ihm, daß Genugthuung seine Brust schwellte.

Welch eine köstliche Fahrt durch den traufrischen, sonnedurchleuchteten Morgen!

Je höher man kam, desto malerischer breitete sich die Rheinebene unten aus, belebt durch den majestätischen Fluß! Seine wechselvollen Uferstädte und Dörfchen lagen malerisch in das erste Grün des Lenzes hingeschmiegt, über die Bergketten wehte ein smaragdener Schleier, und Schlösser und Ruinen träumten dazwischen wie verkörperte märchenhafte Poesie!

Dann rauschte der Wald zu beiden Seiten des Weges und spannte seinen Zauber um Herz und Seele.

All die tausend holden, jubelnden Frühlingsstimmen, all der geheimnißvolle Duft verborgen blühender Blumen, all das

und dafür die Litewka und die Dienstmütze zu tragen sind. An Land ist die Litewka zu Felddienstübungen innerhalb der Bataillone und neben dem Arbeitsrock anzulegen.

Das preußische Staatsministerium hielt am Dienstag eine Sitzung ab.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages wird, nach der Annahme des „Hbg. Corr.", diesmal mit Rücksicht auf die Marinevorlage vom Kaiser selbst verlesen werden. So weit bisher bekannt, wird der Kaiser Ende November in Berlin anwesend sein

Um ein Verbot der Beförderung von Drucksachen mit Schnellzügen zu verhüten, hatte sich der Verein Berliner Journalisten an den Staatssekretär des Reichspostamtes gewendet, die angekündigte Ausschließung von Drucksachen und Waarenproben von der Beförderung mit Schnellzügen nicht vorzunehmen. Aus dem Reichspostamte ist darauf der Bescheid ergangen, daß eine solche Ausschließung nicht im Plane liege.

Die Baukommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß, da das Gebäude noch zu unfertig ist, das neue Abgeordnetenhaus am Anfang der Session Mitte Januar nicht zu beziehen, im Uebrigen die Erwartung auszusprechen, daß der Bau zwei Monate später zur Verfügung stehe.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palhoca in Brasilien von Eingeborenen schwer mißhandelt worden ist. Der zuständige kaiserlich deutsche Konsul hat wegen dieses Vorkommnisses sofort beim Gouverneur des Staates Santa Catharina Beschwerde geführt und eine Untersuchung des Falles sowie Bestrafung der Schuldigen verlangt. Beides ist von dem Gouverneur zugesichert worden.

Der Prozeß gegen die Mörder des deutschen Bankiers Haessner wurde Dienstag in Cadiz zu Ende geführt. Der Hauptangeschuldigte Perez Callego wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, während der Mitangeklagte Galindo freigesprochen wurde.

Aus dem häuslichen Leben des Fürsten Bismarck

veröffentlichen die „Leipz. N. N.", anknüpfend an die jüngsten Mittheilungen über das Befinden des Fürsten, Einzelheiten, denen wir das Nachstehende entlehnen. Die Lebensweise des Fürsten hat sich in den letzten Jahren fast gar nicht geändert. Er pflegt, je nachdem wie der Verlauf der Nacht war, sich gegen 10½ Uhr Morgens zu erheben und nach Einnahme eines knappen ersten Frühstücks, sowie nach Anhörung der wichtigen Eingänge bei günstiger Witterung auf kurze Zeit sich in den Schloßpark zu begeben, um zum Frühstück, welches um 12½ Uhr stattfindet, zurückzukehren. Der Fürst beherrscht die Unterhaltung sowohl an der Frühstücks- wie an der Mittagstafel stets gänzlich. Nach der Tafel pflegt er es sich in einem Ecksopha des Nebenzimmers bequem zu machen und Zeitungen zu lesen. Dabei raucht er seine lange Pfeife und läßt sich in seiner Lektüre durch die Unterhaltung seiner Gäste und der Familienmitglieder nicht stören. Nichtsdestoweniger hört er Alles, was um ihn vorgeht und gesprochen wird. Es ist zuweilen erstaunlich, wie er plötzlich, durch ein aufgefangenes Wort veranlaßt, seine Lektüre abbricht, die Hand mit dem langen Bleistift, mit dem er Randbemerkungen zu machen pflegt, sinken läßt, sich aufrichtet und nach einem langen Zug aus der Pfeife in das Gespräch eingreift, als ob er es von Anfang an geführt und beherrscht habe. Dann wendet er sich wieder seiner Lektüre zu, um, wenn ihm in derselben eine Stelle aufstößt, die ihm der Mittheilung, der Erläuterung, der Berichtigung werth erscheint, seine Umgebung mit wenigen charakteristischen Worten an seinem Gedankengang theilnehmen zu lassen. Nach 11 Uhr pflegt sich der Fürst in seine Gemächer zurückzuziehen. Doch währt es oft stundenlang, bis er den ersehnten Schlaf findet. Sein Gehirn arbeitet weiter. Auf dem Nachtisch des Fürsten liegt stets ein Andachtsbuch, in dem der Fürst Abends zu lesen pflegt und in dem sich auch leere Blätter befinden, auf welche der alte Kanzler wichtige Gedanken, die ihm in seiner Schlaflosigkeit aufsteigen, notirt. Wie in früheren Jahren mancher große Plan seinen Ausgangspunkt in diesem schwarzen Gebetbuch gehabt haben mag, so entstammt ihm noch jetzt so manche Anregung, die später auf dem Wege der Druckerschwärze dem politischen und nationalen Leben des Deutschen Volkes zugeführt wird.

Ausland.

Rußland. In Folge eines heftigen Weststurmes trat Dienstag in Petersburg Hochwasser ein, welches mehrere niedrig gelegene Stadttheile überschwemmte. Die Kellergeschosse liefen voll Wasser und die Einwohner derselben wurden obdachlos; auch Verkehrsstörungen traten ein. Auf der Newa riß der Sturmwind zahlreiche Barken von den Ankern los und beschädigte mehrere Dampferstege sowie schwimmende Badeanstalten. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt; gegen 1800 Obdachlose wurden durch die Polizei gespeist und untergebracht. Von Nachmittag 3 Uhr an verlief sich die Hochfluth.

Frankreich. Die Dreyfus-Angelegenheit ist nach einer Pariser Meldung jetzt weit über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen und gewinnt die politische Bedeutung einer dringenden Gefahr für das Kabinet Meline, das bis jetzt so fest zu stehen schien. Die Angelegenheit dürfte sowohl in der Kammer wie im Senat zur Sprache gebracht werden. — Der Bruder des Exhauptmanns Dreyfus hat ein Schreiben an den Kriegsminister gerichtet, in welchem er den ehemaligen Major Grafen Esterhazy beschuldigt, der Verfasser des Briefes zu sein, in welchem behauptet wnrde, daß vertrauliche militärische Schriftstücke dem Agenten einer auswärtigen Macht ausgeliefert seien, und welcher als Grundlage für die Anklage gegen Dreyfus gedient hat. Esterhazy erhebt gegen diese Beschuldigung Einspruch und stellt das Verlangen, sich vor einem Kriegsgericht rechtfertigen zu dürfen. Im vorigen Jahre wurde er krankheitshalber zur Disposition gestellt; er ist ungarischer Abstammung.

Griechenland. Bei der Wahl des Vizepräsidenten und der Schriftführer der Deputirtenkammer wurden die delyannistischen Kandidaten mit Mehrheiten von 85 bis 79 Stimmen gegen 71 bis 69 antidelyannistische Stimmen gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 13. November. In der heutigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurden die Herren Rektor Heym und Lehrer Boldt wiederum zu Jahresrevisoren gewählt. Dieses Mal schließt das alte Geschäftsjahr am 31. Dezember und umfaßt 15 Monate. Der Direktor des Vereins, Herr Buchdruckereibesitzer Gonschorowski, entwarf ein Bild über die Thätigkeit des Vereins seit dem 1. Oktober v. Js. Obwohl der Zinsfuß seit dem 1. April von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt worden ist, hat der Verein doch ebenso viel Reingewinn erzielt, wie im vorigen Jahre. Es soll dahin gestrebt werden, den Reservefonds in angemessener Weise zu verzinsen und diese Summe dem Fonds jährlich zuzuschlagen. Nach Abzug einer mäßigen Dividende, soll der Rest des Reingewinns alsdann dem Spezialreservefonds zufließen.

— **Culm**, 17. November. Distanzritte wurden Freitag und Sonnabend von Kürassieren aus Riesenburg, Rosenberg und Eylau, in Abtheilungen bis zu 8 Mann, unter Leitung von Offizieren gemacht. Am Freitag früh Morgens ritten die einzelnen Abtheilungen aus ihren Garnisonen ab und trafen kurz vor und nach Mittag in Graudenz ein. Von dort ging es nach kurzer Rast weiter bis in die Nähe von Culm, wo die einzelnen Abtheilungen einquartirt waren. Sonnabend Morgen mußten unserem Jägerbataillon Meldungen überbracht werden. Gegen 3 Uhr ritten die Kürassiere dann schon wieder in Graudenz ein und nach kurzer Rast trabten sie gegen Abend den einzelnen Garnisonen zu. Trotzdem die einzelnen Abtheilungen in den zwei Tagen ca. 24 Meilen zurückzulegen hatten, sahen Roß und Reiter verhältnißmäßig frisch aus.

— **Schwetz**, 15. November. Der hiesige katholische Frauenverein veranstaltete gestern eine Theatervorstellung und ein Picknick und erzielte dadurch eine Einnahme von fast 600 Mark, welche zu Weihnachten armen Kindern und alten Hilfsbedürftigen zu Gute kommen soll. — Für den evangelischen Kirchenbau in Jezewo sind mit den bisherigen Sammlungen und mit dem in Aussicht gestellten königlichen Geschenk von 10000 Mark über 40000 Mark zusammen, so daß im nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Das bisherige Bethaus, ein Holzbau, wird alsdann abgebrochen und der Gemeinde Lnianno zum Wiederaufbau überlassen werden.

— **Aus dem Kreise Löbau**, 14. November. Ein frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Woche am Tage der Kircheneinweihung in Gryzlin verübt. Langfinger benutzten die Anwesenheit vieler Gäste, um dem Gastwirth U. den Wein aus dem Keller zu stehlen. Auch wurde eine große Summe Geldes gestohlen. Nach den Dieben wird eifrig gefahndet.

— **Marienwerder**, 18. November. Eine raffinirte Diebin ist in der Person der 15jährigen Antonie Jendrzewski aus Mocker bei Thorn gestern hier dingfest gemacht worden. Trotz ihrer Jugend blickt das Mädchen bereits auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe wegen Diebstahls zurück; ihre Entlassung aus dem Amtsgerichtsgefängnisse hierselbst erfolgte erst am 3. d. Mts. Bereits am Sonntag Abend verübte sie einen neuen Diebstahl. Sie öffnete das Wohnzimmer einer Frau Grochowski, welche auf dem Amtsgericht Zimmerdienste verrichtet, mittels Nachschlüssel und eignete sich eine goldene Uhr nebst Kette sowie ein neues Kleid an. Das letztere legte sie sofort an und besuchte damit den Tanzboden. Als die Diebin die goldene Uhr bei einem hiesigen Briefträger für 6 Mark zu verkaufen suchte, ereilte sie das Schicksal. Der Beamte schöpfte Verdacht, brachte die Angelegenheit sofort zur Anzeige und dem Gendarm Herrn Ruff gelang die Festnahme der Spitzbübin. Noch gestern hat die Diebin in dem ihr wohlbekannten Amtsgerichtsgefängnisse Winterquartier bezogen." — Ein plötzlicher Tod ereilte gestern Nachmittag die 81 Jahre alte Altersrentnerin Frau Wischniewski auf Altschlößchen, als sie sich gerade in einem Hause der Breiten Straße befand. Die alte Frau wurde hier von einem Schlaganfall betroffen und starb bald darauf in ihrer Wohnung, wohin man sie noch lebend getragen hatte. Im nächsten Frühjahr hätte die Frau mit ihrem noch lebenden Manne die goldene Hochzeit feiern können.

— **Marienburg**, 15. November. Der Kaiser hat zu einer gestern in der St. Georgskirche vollzogenen Taufe des siebenten Sohnes der Tischler Michaelis'schen Eheleute die Genehmigung ertheilt, daß er als Pathe eingetragen wird. Die Familie ist nur mit Knaben gesegnet, die beiden letzten waren Zwillinge.

— **Dirschau**, 15. November. Ein Unfall, der leicht hätte schlimme Folgen haben können, ereignete sich heute früh auf der Weichsel. Eine Holztraft, welche vom Dampfer „Germania" stromab bugsirt wurde, stieß nämlich auf zwei am Ufer vor Anker liegende mit Bandstöcken beladene Oderkähne mit solcher Wucht, daß diese losgerissen und den Strom hinabgetrieben wurden. Die Mastbäume wurden gegen die Eisenkonstruktion der Weichselbrücke geschleudert, so daß sie krachend zerbrachen, doch gelang es, die Kähne mittelst eines ausgeworfenen Ankers festzuhalten. Eine Schifferfrau brachte sich mit ihrem Kinde in Sicherheit. Die Kähne haben glücklicher Weise außer den zerbrochenen Masten keinen größeren Schaden genommen. Die in mehrere Theile zerrissene Traft wurde von dem Dampfer aufgefischt und von den Flissaken wieder zusammengefügt.

— **Dirschau**, 15. November. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß fürderhin bei dem Erwerbe von Grundstücken im Stadtbezirk Eins vom Hundert des Kaufpreises als Gemeindesteuer erhoben werden soll. Zum Mitglied der Stadtschuldeputation und der Sanitätskommission wurde der Stadtverordnete, prakt. Arzt Duwensee gewählt. Für einen Brunnen, bei welchem erst bei einer Tiefbohrung von 91 Metern genügend Wasser gefunden worden ist, wurden 1390 Mark nachbewilligt, ferner wurden für die Einebnung des neuen Viehmarktplatzes 622 Mark bewilligt. Der Stadtverordnete Gutsbesitzer Riesemann wurde endlich zum Mitglied der Schlachthauskommission gewählt.

— **Zoppot**, 17. November. Dieser Tage beging hier im engsten Familienkreise Herr Geheimer Sanitätsrats Dr. Hildebrand, seit drei Jahren hier wohnhaft, die seltene Feier des 60jährigen Doktor-Jubiläums.

— **Danzig**, 17. November. Eine für Danzig hocherfreuliche Meldung bringt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie schreibt: Die Bestrebung, für die Stadt Danzig die Gründung einer technischen Hochschule herbeizuführen, dürfte, wie wir hören, von Erfolg gekrönt sein. Der von der Stadt Danzig an den Cultusminister Dr. Bosse entsandten Abordnung ist der Bescheid geworden, daß die Regierung dem Plane sehr wohlwollend gegenübersteht, so daß nunmehr die Gründung einer technischen Hochschule in Danzig als gesichert anzusehen ist.

— **Königsberg**, 15. November. Der Präsident des hiesigen Landgerichts, Geheimer Oberjustizrath Leopold Keßler, ist Sonntag früh um 3½ Uhr im 69. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

— **Argenau**, 14. November. Gestern früh heizte der Knecht eines hiesigen Kaufmanns und Gastwirths den Ofen in der „Herrenstube" stark mit Kohlen, goß eine beträchtliche Menge Petroleum auf die Kohlen und schloß dann den Ofen hermetisch. Kaum hatte er das Zimmer verlassen als der Ofen mit einem donnerähnlichen Knalle zersprang und das Zimmer mit einem Regen von Kacheln, Lehm- und Ziegelstücken überschüttete. Die Fenster wurden zerschmettert, Tische und Stühle beschädigt, die Tischdecken, das Sofa und ein neben dem Ofen hängender Pelz geriethen in Brand; das Feuer konnte indessen von den Hausbewohnern bald gelöscht werden.

— **Bromberg**, 16. November. Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Bromberg veranstaltet vom 4. bis 6. Dezember d. Js. in Bromberg eine Junggeflügelschau mit Rassegeflügelmarkt. Ausgestellt werden Gänse, Enten, Turthühner, Pfauen, Fasanen, Hühner aller Art, Tauben, Kanarien, einheimische Kleinvögel und Exoten sowie Geräthschaften für die Geflügelzucht. Die alljährlich wiederkehrenden Junggeflügel-Ausstellungen verfolgen hauptsächlich den Zweck, die Mitglieder des Vereins in der Zucht von Rassegeflügel durch Konkurrenz fortgesetzt anzuregen, wie der ländlichen Geflügelzucht unserer Heimath einen Mittelpunkt für sachmännische Beurtheilung, sowie An- und Verkauf von Rassegeflügel zu bieten. Ein Beweis für die Nothwendigkeit derartiger Veranstaltungen ist die Thatsache, daß z. B. auf der vorjährigen Junggeflügelschau nahezu die Hälfte der ausgestellten Geflügelstämme verkauft worden ist, mehrere Züchter noch Nachbestellungen erhielten und in einzelnen Rassen sogar der Nachfrage nicht genügt werden konnte. Nur diesjähriges Junggeflügel gelangt zur Prämiirung; ältere Stämme finden für die Verkaufsklasse Aufnahme. Bei Tauben, Kanarien 2c. erstreckt sich die Werthung auch auf ältere Jahrgänge. Stand- und Futtergeld beträgt für jede Nummer Großgeflügel 1,50 Mark, Hühner 1 Mark, Tauben 50 Pfg., Kanarien 2c. 25 Pfennig. Als Prämien werden Diplome und sechs Geldpreise für die besten Gesammtleistungen verausgabt, und zwar 20 Mark und 10 Mark für Großgeflügel und Hühner, 10 Mark und 5 Mark für Tauben 6 Mark und 3 Mark für Kanarien 2c.

Zum westpreußischen Handwerkertag in Danzig

waren etwa 100 Handwerksmeister aus allen Theilen der Provinz erschienen. Die Verhandlungen fanden im Landeshause statt; es nahmen daran theil Oberpräsident von Goßler, die Regierungspräsidenten von Holwede und von Horn-Marienwerder mit den Dezernenten, ferner viele andere Vertreter der Behörden. Der Oberpräsident begrüßte die Delegirten in einer herzlichen Ansprache und wünschte den Verhandlungen Erfolg. — Nach einer lebhaften Debatte über Zwangs- und freie Innungen beschloß die Versammlung, ihre Meinung dahin auszusprechen: „Jede Innung behält das Recht, sich zu gestalten, wie sie will, und ihre Stellungnahme, ob freie oder Zwangsinnung, soll von keinem Einfluß auf die Zugehörigkeit zu dem Verbande sein." — Weiter wurde beschlossen, den Innungen, welche die Vorrechte des § 100e der Gewerbeordnuug besitzen, nochmals zu empfehlen, den Antrag auf Umbildung in Zwangsinnungen bei dem Regierungspräsidenten baldigst zu stellen. — Weiterhin referirte Obermeister Suling-Pr. Stargard über die Bildung von Innungsausschüssen, Obermeister Kriete-Graudenz über die Errichtung der westpreußischen Handwerkerkammer. Die Versammlung entschied sich dafür, nur eine Kammer zu wählen und bestimmte Danzig als ihren Sitz. Es werden fünf Kammerbezirke gebildet, von denen 2 auf den Regierungsbezirk Danzig, 3 auf den Regierungsbezirk Marienwerder entfallen. Zu dem ersten dieser Unterbezirke gehören die Kreise Danzig Stadt, Danziger Höhe, Niederung, Carthaus, Neustadt und Putzig; zum zweiten Marienburg, Pr. Stargard, Dirschau, Elbing Stadt und Land; zum dritten Konitz, Flatow, Dt. Krone, Schlochau und Tuchel; zum vierten Graudenz, Marienwerder, Stuhm und Schwetz und zum fünften Thorn, Briesen, Culm, Löbau, Rosenberg und Strasburg. Die Zahl der Mitglieder soll sich nach der Zahl der ansässigen Handwerker richten, und zwar würden auf jeden politischen Kreis 1—5 Abgeordnete kommen. Die Wahl erfolgt auf indirektem Wege. Die wahlfähigen Handwerker wählen Wahlmänner, die ihrerseits die Abgeordneten ernennen. Die Kosten sollen dem Provinzialverband auferlegt werden, der das Recht haben soll, sie auf die einzelnen Gemeinden zu vertheilen, welche nach dem Gesetz die Kosten aufzubringen haben. Es wurde beschlossen, diese in Bezug auf die Handwerkerkammer gefaßten Beschlüsse in einer Petition niederzulegen, mit deren Abfassung das Bureau beauftragt wurde. Der Vorsitzende sagte zu, die Petition Anfang nächsten Monats in Berlin dem Minister persönlich überreichen zu wollen. — Am zweiten Tage wurde über die Bildung von Erwerbs-, Wirthschafts- und Kredit-Genossenschaften sowie über Gewerbe-Ausstellungen verhandelt. Zu dem erstgenannten Punkte wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Versammlung empfiehlt den Westpreußischen Innungen die Bildung von Kredit- und sonstigen Genossenschaften nach dem vorgelegten Normal-Statut". — Zu dem zweiten Punkte nahm die Versammlung folgende Erklärung an: „Die Versammlung empfiehlt zunächst lokale periodische Ausstellungen, wie eine solche zur Zeit in Danzig von dem Gewerbe-Verein veranstaltet wird, im Uebrigen aber zu warten, bis die Handwerkerkammer konstituirt ist, welcher es alsdann überlassen werden soll, sich mit der Landwirthschaftskammer zu einer Provinzial-Gewerbeausstellung zusammen zu thun." — Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Herzog schloß den ersten westpreußischen Handwerkertag mit dem Bemerken, daß derselbe vielleicht noch einmal einberufen werden würde, wenn sich die Konstituirung der Handwerkerkammer verzögern sollte.

Lokales.

Thorn, 18. November 1897.

X [Personalien.] Der Gerichtsassessor Gustav Siehr ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Pleß zugelassen. Der Sekretär Loesewitz bei dem Amtsgericht in Tiegenhof ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Forstmeister Schulz in Schulitz ist zum 1. Januar auf die Oberförsterstelle in Jagdschütz mit dem Wohnsitz in Bromberg versetzt. — Der Hülfsprediger Maschky ist von Bromberg nach Bentschen berufen worden. — Zum 1. Januar ist der Seminarlehrer Bahr an das Seminar zu Pr. Friedland versetzt.

[Im Handwerker-Verein] hält heute, Donnerstag, Abend Herr Professor Herford einen Vortrag über die Anfänge des deutschen Theaters, worauf wir an dieser Stelle hiermit noch besonders aufmerksam machen.

≠ [Kreistagswahl.] Im Sitzungssaal des Kreisausschusses hierselbst fand heute die regelmäßige Ergänzungswahl für die aus dem Kreistage ausscheidenden Kreistagsmitglieder im Wahlverbande der Landgemeinden statt. Es wurden wiedergewählt die Herren: Besitzer Johann Gehrz-Ober-Nessau, Gemeindevorsteher Hellmich-Mocker, Gemeindevorsteher Liedtke Kompanie, Besitzer Windmüller-Alt-Thorn und Besitzer Heinr. Raguse-Schwarzbruch. Neugewählt wurde an Stelle des Herrn Besitzers Zilz-Eliesenau der aus dem Kreise Thorn verzogen ist, Herr Gutsbesitzer Koch-Neu Culmsee. — Am kommenden Sonnabend findet die Ergänzungswahl im Wahlverbande der Großgrundbesitzer statt.

Flüstern, Raunen und Säuseln schmolz zusammen zu wonnevoller Harmonie, zu einem Waldweben, wie es schon Jung Siegfrieds Herz mit Sehnen ahnungsvoller Lust erfüllt.

In der Nähe des Denkmals stieg man aus.

Der Graf führte seine Gemahlin langsam voraus und Fränzchen hing sich als zärtliche Klette wieder an Pias Arm und fesselte ihren Freund Hellmuth voll sprudelnder Laune an ihre andere Seite. Sie trug allein die Kosten der Unterhaltung und bemerkte es in ihrer Lebhaftigkeit garnicht, wie schweigsam ihre Nachbarn waren.

Wenn die beiden jungen Leute auch kein Wort fanden und finden durften, um ihre übervollen Herzen auszuschütten. so sprachen die Augen um so beredter, wenn sich verstohlen voll heimlicher Scheu die Blicke trafen.

Komteßchen musterte mit blitzenden Augen die wundervolle heldenhafte Gestalt der Germania. „Ja, das kann mich ewig ärgern, daß ich anno siebzig nicht mit erlebt habe," plauderte sie, ihren Hut mit kühnem Stoß in den Nacken schiebend, „wenn man da hätte mitkämpfen können, alle Donner ja, ohne das eiserne Kreuz wäre ich nicht heimgekommen, na, das nächste Mal, wenn es wieder losgeht, gehe ich mit."

Der Assessor sah die kleine Renommistin amüsirt an: „Als barmherzige Schwester oder mit dem Marketenderwagen?"

Ein entrüsteter Blick sprühte zu ihm auf. „Nette Zumuthung! Pfui Deiwel, das fehlte mir gerade, nein, feste mit in die Reihen will ich!! Papa hat es auch schon erlaubt, daß ich bei den Husaren . . ."

„Kantinenjuste werde!!" spottete die Stimme des Grafen dazwischen. Die Eltern blieben stehen und ein beinahe zorniger Blick der Mama traf das wilde Töchterchen.

„Bitte, Herr Assessor, machen Sie es dem emanzipirten Fräulein doch einmal klar, wie widerwärtig es ist, wenn junge Mädchen in ihrer Sportpassion kein Maß und Ziel wissen. Die Zeiten einer Prohaska sind vorüber, heutzutage werden die Mädchen, trotz größter Begeisterung, nicht mehr in die Reihen der Krieger eingestellt!"

„Gut, dann gehe ich mit der Ambulanz," grollte Fränzchen, sah dunkelroth aus und machte kurz auf den Hacken kehrt, um sich die Aussicht von der anderen Seite zu betrachten.

Ein alter Invalide trat mit höflichem Gruße näher, und Graf Willibald redete ihn jovial an, sich diese und jene Auskunft von dem biederen Veteran zu erbitten.

Pia und Karl Hellmuth schritten mechanisch weiter, und als sie das blühende, sonnige, wonnige Rheinland zu ihren Füßen schauten, standen sie still und genossen trunkenen Blickes die Schönheit dieser Stunde,

„Wie schön bist Du, mein Vaterland!
Wie schön bist Du zu schauen!
Es glänzt des Flusses Silberband
Durch frühlingsgrüne Auen."

Lächelnd sah er sie an. „Möchten Sie es singen?"

Sie schüttelte das Köpfchen und versuchte zu scherzen. „Der Anblick dieser schönen Gotteswelt ist herrlich und würde wohl jede andere fühlende Seele zu einem Lied begeistern, ich verstockte Sünderin bedarf aber noch mehr des himmelhoch Jauchzenden, um mein Herzensglück hinaus zu singen."

„Wie gern möchte ich ein einziges Lied von Ihnen hören!" Sein Blick traf aufleuchtend den Veilchenstrauß, welchen sie an der Brust trug, und sie erröthete.

„Würden Sie auch mit in den Krieg ziehen, wie Ihre Fräulein Cousine?" fragte er unvermittelt.

„Nein, ich würde überhaupt nichts thun, was einem weiblichen Wesen nicht zukommt."

„So hat die Frauenbewegung nicht auf Ihre Unterstützung zu rechnen"?

„Nein. Ich sehe an Fränzchen zur Genüge, wie häßlich es ist, wenn ein Mädchen den Männern in das Handwerk pfuscht!"

„Und doch hat es seit langer Zeit keinen so freundlichen Engel gegeben, wie Miß Francis."

Pia lachte. „Ein Engel auf dem Kutscherbock!?"

Fortsetzung folgt.

T) [Im Schützenhause] finden seit einigen Tagen allabendlich Vorführungen einer Dahomey-Negertruppe statt. Die Truppe, aus etwa 30 Männern und Weibern in ihrer Nationaltracht, sowie einem kleinen etwa 3jährigen Negerburschen bestehend, war früher längere Zeit im Berliner Passage-Panoptikum und kehrt auch von Neujahr ab wieder nach Berlin zurück. Im Schützenhause ist vor der Bühne im Saal ein sehr geräumiges Podium aufgeschlagen, auf welchem die Afrikaner ihre wilden Kriegstänze sowie Militärübungen mit Gewehren, Bayonetten, Säbeln etc., ferner ein Gebet vor der Schlacht und zum Schluß eine Pantomime vorführen. Viel Spaß macht der erwähnte kleine Negerbursche, welcher sich auf den „Kriegstanz" etc. schon ganz nach dem Muster der Alten versteht. Da die Truppe diesen Sonnabend bereits nach Graudenz abreist, möge Jeder, der sich die Dahomey-Amazonen und -Krieger ansehen will, jetzt die Gelegenheit dazu nicht verpassen.

♒ [Theater.] Am Sonntag, den 21. d. Mts., veranstaltet das Berthold'sche Ensemble, dessen Leistungsfähigkeit sich gelegentlich der „Nora"-Aufführung bewährt hat, im großen Schützenhaussaale eine zweite Gastvorstellung. Zur Aufführung gelangt: „Der Wilderer" von Friedrich Gerstäcker. Der berühmte Romanschriftsteller hat unseres Wissens nur dieses eine dramatische Werk geschrieben und wird diesem Stück eine äußerst spannende und effectvolle Handlung nachgerühmt. Der Besuch des Theaters dürfte daher besonders zu empfehlen sein. — Wie wir aus dem Theaterbüreau erfahren, befindet sich der Vorverkauf in der Conditorei des Herrn Nowak am Altstädtischen Markt und sind auch ebendaselbst Dutzendbillets (zum Preise von 15 Mark das Dutzend) zu entnehmen. — Schließlich theilt uns Herr Direktor Berthold noch mit, daß in den nächsten Tagen hier die Wintersaison eröffnet werden wird. Neben den hervorragendsten Novitäten: „Hans Huckebein", „Helgas Hochzeit", „Mutter Erde", „Pan Caesar", „Hofgunst" 2c. sind Gastspiele hervorragender Bühnenkräfte, wie z. B. Paula Wirth, Clara Drucker, Adalbert Brümmer vom Kgl. Hoftheater in Hannover u. A. in Aussicht genommen.

[Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, im kleinen Saal des Schützenhauses eine Sitzung, in der ein Vortrag über „Bevölkerungsbewegung im Osten Deutschlands" gehalten werden wird.

[Fahrende Landposten.] Die Benutzung des Nothsitzes der Landbriefträgerwagen hat wiederholt zu Unfällen Veranlassung gegeben. Die fernere Benutzung dieses Nothsitzes ist daher künftig weder den Landbriefträgern noch den Reisenden gestattet.

⊣ [Die Verwaltung der Ostbahn] baut auf einigen Strecken die Bahnwärterhäuser um. Jene Häuser hatten bisher nur eine Stube und Küche, sowie Gelaß, jetzt wird noch eine zweite Stube angebaut, auch die Ställe sollen neu eingerichtet oder umgebaut werden, damit es den Bahnwärtern möglich ist, sich auch Vieh zu halten.

= [Neue 50-Pfennigstücke] sind jetzt ausgegeben worden. Die neuen Münzen weichen von den alten in einigen Punkten merklich ab. Zunächst ist der Reichsadler viel kleiner, die Stellung der Flügelfedern ist schräger und die Kette des Brustschildes ist aus lauter kleinen Adlern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Eichenkranz auf.

N [Die Station] dritter Klasse Filehne Südbahnhof ist wegen des geringen Verkehrs in eine Haltestelle umgewandelt worden.

m [Zur Viehzählung.] Unter Bezugnahme auf seine Verfügung vom 22. Oktober d. J. betreffend die Viehzählung am 1. Dezember d. Js., bemerkt der Landrath zur Vermeidung von Irrthümern, daß nur für jedes Haus (Gehöft) und nicht für jede Haushaltung, je eine Zählkarte A auszufüllen ist. In diese Zählkarte ist der Viehbestand sämmtlicher in einem Hause befindlicher viehbesitzenden Haushaltungen einzutragen.

+ [Berufungsstrafkammer vom 16. November.] Auf der Zollabfertigungsstelle in Thorn gingen am 22. Oktober 1896 aus Dänemark 2 für den Viehhändler Leon Stawowiak in Podgorz bestimmte, angeblich mit Schweinefleisch gefüllte Kisten ein, deren Inhalt Stawowiak bei der Steuerbehörde auch als Schweinefleisch zur Verzollung anmeldete. Bei näherer Besichtigung der Sendung ermittelten die Steuerbeamten, daß die Deklaration von Stawowiak nicht richtig erfolgt sei, indem sie den Inhalt der Kisten nicht für Schweinefleisch, sondern für Schweinespeck erklärten. Weil der Zoll für Schweinefleisch ein niedrigerer ist, wie für Schweinespek — auf 100 Klgr. Schweinefleisch ruhen 17 Mark, auf 100 Klgr. Speck dagegen 20 Mark Zoll —, so wurde angenommen, daß Stawowiak eine Defraudation beabsichtigt habe, und es wurde gegen ihn eine Geldbuße von 72,60 Mark festgesetzt, außerdem die Konfiskation der Fleischwaare ausgesprochen. Gegen diesen Bescheid des Provinzialsteuerdirektors trug Stawowiak auf gerichtliche Entscheidung an, indem er behauptete, daß die ihm zugesandte Waare sich nicht als Speck, sondern als geräuchertes Schweinefleisch charakterisire. Das Schöffengericht Thorn, welches zunächst über diese Streitfrage Entscheidung zu treffen hatte, schloß sich den Ausführungen des Stawowiak an und erkannte auf Freisprechung. Mit dieser Entscheidung erklärte sich wiederum der Provinzialsteuerdirektor nicht einverstanden. Er legte Berufung ein, demzufolge das Berufungsgericht nochmals über diese Angelegenheit zu befinden hatte. Der Angeklagte behauptete auch jetzt noch, daß die Sendung nicht als Speck, sondern als Schweinefleisch zu versteuern gewesen sei. Thatsächlich habe den Inhalt der Kisten sog. Schweinebauchfleisch ausgemacht, das nicht zum Speck, sondern zum Schweinefleisch zu rechnen sei. Die Staatsanwaltschaft äußerte sich im entgegengesetzten Sinne und beantragte, es bei dem Strafbescheide des Provinzialsteuerdirektors zu belassen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten aber nur der Uebertretung des Vereinszollgesetzes (nicht der Zolldefraudation) für überführt und verurtheilte ihn zu einer Ordnungsstrafe von 50 Mark, eventuell 5 Tagen Haft.

m [Submission.] Bei dem heute Vormittag angestandenen Submissionstermin im Garnisonbauamt zur Vergebung der Schlosserarbeiten für ein Verwaltungsgebäude auf dem Artillerie-Schießplatz Thorn wurden acht Angebote abgegeben. Von den Thorner Meistern gaben Herr Doehn mit 1046 Mark und Herr Tilk mit 1250 Mark die niedrigsten resp. die höchsten Gebote ab. Außer diesen Geboten waren noch zwei Gebote aus Podgorz mit 922 resp. 983 Mark abgegeben worden.

♉ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 274 Schweine, darunter 251 Ferkel und 5 fette Schweine aufgetrieben. Für fette Schweine wurden 42½—43 Mark, für magere 40 bis 41 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht gezahlt.

Y [Verhaftet] wurde in Marienwerder der seit dem 19. Juli v. J. von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen Nöthigung, Bedrohung und Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Maurer Karl August Richter aus Stablocken im Kreise Tilsit. Der Verhaftete wurde vorläufig dem Marienwerderer Amtsgerichtsgefängnisse überwiesen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Wrotzlawken, Kreis Culm, ausgebrochen.

? [Polizeibericht vom 17. und 18. November.] Gefunden: Eine Pferde-, eine Reisedecke und ein Tuch in der Friedrichstraße, abzuholen beim Wächter Lorenz Korkewicz, Weinbergstraße 36; ein Packet mit grauer Wolle in der Breitestraße; ein anscheinend silberner „Glücksreifen" auf der Eisenbahnbrücke. — Verhaftet: 4 Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,03 Meter über Null, die Weichsel ist eisfrei. Eingetroffen sind zwei unbeladene Kähne aus Brahnau und in den Winterhafen gegangen, sowie ein Kahn mit bearbeitetem Birkenschirrholz aus Schillno, der am Bollwerk entladen wird. Die beiden am Bollwerk verankert gewesenen Kähne sind jetzt ebenfalls im Winterhafen, ebenso die schwimmende Maschinenwerkstatt von Hahn.

[] Aus dem Kreise Thorn, 17. November. Der Gärtner Johann Düsterwald und der Lehrer Mielke in Hohenhausen sind als Schulvorsteher für die dortige Schule ernannt und vom Landrath bestätigt worden. — Ferner hat der Landrath bestätigt: Den Besitzer Friedrich Dopslaff in Gr.-Nessau als Schöffen für die Gemeinde Gr.-Nessau und den Rittergutsbesitzer von Sczaniecki in Nawra als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Warschewitz.

Vermischtes.

Ein schweres Unglück hat sich am gestrigen Mittwoch in München ereignet. Bei dem Einsturz eines Kellergewölbes im dortigen Maximiliankeller wurden insgesammt 17 Personen verschüttet, von denen bis jetzt 11 herausgeschafft sind, und zwar 10 Arbeiter, die meisten schwer verletzt, und eine Tagelöhnerin, welche alsbald verstarb. Die übrigen noch unter den Trümmern liegenden 4 Arbeiter und 2 Tagelöhnerinnen sind zweifellos todt. — Einem späteren Telegramm zu Folge sind bei dem Einsturz des Kellergewölbes im Maximiliankeller im Ganzen 19 Personen verunglückt, davon sind 7 todt. 11 der Verunglückten wurden in das Krankenhaus überführt. Ein Arbeiter, welcher nur leicht verletzt wurde, konnte sich in seine Wohnung begeben. Der Zustand eines der Schwerverletzten ist sehr bedenklich.

Ein Zweikampf fand Dienstag Nachmittag in Stargard i. Pom. auf dem Militärscheibenstand zwischen dem Hauptmann v. Haine vom Colb. Gren.-Regt. und dem Brigade-Adjutanten v. Ostrowski aus Hannover statt. Ostrowski wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Ursache des Zweikampfes waren Familienangelegenheiten.

In Berlin durchschnitt Dienstag Nachmittag um 5½ Uhr der Schneider Emil Bötzow seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Vorbeck, in ihrer gemeinsamen, Brandenburgstraße 21 gelegenen Wohnung mit einem Schlächtermesser die Kehle und tödtete sich dann selbst auf gleiche Weise. Der Grund der That sind Nahrungssorgen und Krankheit der Ehefrau.

Furchtbarer Sturm. Der „New-York Herald" meldet aus Guayaquil, die Stadt Loreto sei durch einen Orkan heimgesucht worden; nur wenige Gebäude seien stehen geblieben; der Verlust an Menschenleben sei groß.

Im Löwen- und Tigerkäfig wurde der 22jährige Thierbändiger Leo Kolberg, der in Kowno (Rußland) Vorstellungen gab, von einem Tiger zu Boden geworfen, worauf auch die anderen Bestien sich auf K. warfen und ihn zerfleischten. Eine furchtbare Panik brach im Publikum aus; Alles drängte nach den Ausgängen. Acht Personen wurden erdrückt, mehrere schwer verwundet.

Ein Menschenopfer erforderte der Fußballwettkampf zwischen dem Leipziger Klub „Wacker" und dem Prager deutschen Fußballklub. Der 22jährige Kaufmann J. Stokhan, derzeit in Leipzig, geb. in Münsterberg in Schlesien, wurde vom Knie seines Partners so heftig in den Unterleib getroffen, daß er starb.

Jagdkönig wurde Fürst Hohenlohe bei den jüngsten Jagden auf seiner Fideikommißherrschaft Grabowo (Posen). Der Reichskanzler schoß am zweiten Tage 10 Hasen und einen Fuchs.

Der Dichter des viel gesungenen Liedes „König Wilhelm saß ganz heiter," der Geh. Sanitätsrath Dr. Vollrath Kreusler in Brandenburg a. H., wird am 28. November seinen 80. Geburtstag begehen.

Einen Einjährig-Freiwilligen als Musiker hat das Kaiser Franz-Regiment in Berlin. Im Gardekorps ist dies der zweite Fall, daß ein Einjähriger bei der Musik dient.

Auf dem Ringbahnhof am Potsdamer Bahnhof in Berlin fuhr ein Zug auf den Pufferbock auf. Der Lokomotivführer ist todt; der Heizer erlitt schwere Verletzungen.

Die Pest in Poona (in der Präsidentschaft Bombay, Vorderindien) hält an; die Stadt ist fast gänzlich verlassen. Neuerdings sind 140 Erkrankungen und 100 Todesfälle vorgekommen. In den Lazarethen befinden sich im Ganzen 650 Pestkranke. Auch aus den benachbarten Distrikten werden viele Pestfälle gemeldet. Vier weitere an der Pest erkrankte Europäer sind in das Hospital in Poona aufgenommen worden. Alle Eisenbahnpassagiere, die aus den Gebieten, in denen die Pest herrscht, in Bombay eintreffen, werden einer Quarantäne unterworfen.

Folgende pläsirliche Bismarck-Anekdote erzählt der „H. K." Der verstorbene Kammerkonsulent Reuter in Celle pflegte gern zu erzählen, wie er einst in Göttingen Bismarck's Bekanntschaft gemacht habe: Ich kam eines Abends aus der Kneipe und machte auf der Weenderstraße etwas Skandal, sodaß ein Pudel (Pedell) herbeikam und mich verhaften wollte. In dem Augenblick kam ein baumlanger Student vorbei, setzte mich (R. war ein ziemlich kleiner schmächtiger Herr) auf seine Schulter und lief mit mir davon. Ich war wüthend, strampelte mit den Füßen und rief: „Herr, was fällt Ihnen ein, lassen Sie mich herunter, wer sind Sie?" Der Student hörte garnicht auf mich und lief mit mir die Grohnderstraße hinunter, dann setzte er mich wie ein kleines Kind auf die Erde und sagte mit freundlichem Lächeln: „Mein Name ist von Bismarck; ich wollte Sie nur von dem Pudel befreien."

Neueste Nachrichten.

Wien 17. November. Das Abgeordnetenhaus wählte Kramarcz zum ersten Vizepräsidenten.

Paris, 17. November. Der Heeresausschuß der Deputirtenkammer nahm einen Antrag des Kriegsministers Billot an, in welchem vorgeschlagen wird, daß die Generale, welche vor dem Feinde als Oberbefehlshaber kommandirt haben, eo ipso zu Mitgliedern des Obersten Kriegsrathes ernannt werden, welches Lebensalter sie auch erreicht haben mögen. — Der Kriegsminister hat den General Pellieux mit der Untersuchung der Angelegenheit des Majors Grafen Esterhazy beauftragt.

Konstantinopel 17 November. Heute hat die 20. Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen stattgefunden. — In Betreff der Bankanleihe fand heute eine Botschafterversammlung statt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. November um 6 Uhr Morgens über Null 0,04 Meter. Der Strom ist fast eisfrei. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. — Wetter: trübe. Wind: S.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 19. November: Wolkig, Nebel, Regenfälle, milde.
Sonnen-Aufgang 7 Uhr 32 Minuten, Untergang 3 Uhr 59 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 48 Min. bei Nacht, Unterg. 1 Uhr 23 Min. bei Tag
Sonnabend, den 20. November: Wolkig, milde, Regenfälle lebhaft: Winde. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 11.	16. 11.		18. 11.	16. 11.
Tendenz der Fondsb.	ruhig	still	Pos. Pfandb. 3½%	99,70	99,70
Russ. Banknoten.	217,75	217,80	„ „ 4%	101,50	101,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	67,30	67,30
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80	Türk. 1% Anleihe C	24,80	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,30	97,30	Ital. Rente 4%	94,00	93,80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102,9	Rum. R. v. 1894 4%	91,60	91,60
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102,9	Disc. Comm. Antheile	199,75	199,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,00	97 —	Harp. Bergw.-Act.	185,60	185,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,60	91,7	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,80	99,90	New-York	99½	99¼
			Spiritus 70er loco.	36,00	36,30

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die siebente Gesellschaftsreise um die Erde, die von Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, unternommen wird, ist am 12. November angetreten worden. Die Reisenden begaben sich von Berlin aus nach Genua, wo sie den Reichspostdampfer „Heinrich" vom Norddeutschen Lloyd besteigen. Sie werden diesen Dampfer in Columbo verlassen, um zunächst auf der Insel Ceylon Besichtigungen und Ausflüge vorzunehmen. Dann reisen sie durch Südindien nach Bombay und von dort quer durch ganz Nordindien bis Calcutta und hinauf bis Darjeeling, von wo aus die höchsten Gipfel des Himalaya zu sehen sind. Es folgen alsdann Besuche von Birma, den Straits-Settlements, Insel Java, China, Japan und zuletzt Nordamerika. Die Rückkehr von dort geschieht mit einem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, und werden die Reisenden am 4. Juli wieder in Berlin sein. Die Aufenthaltszeiten in den verschiedenen Ländern sind sehr reichlich bemessen, sodaß die ganze Reise in bequemster Weise zurückgelegt werden kann. Die Leitung ist einer bewährten Kraft übertragen worden.

(Familien-Porträts) zu besitzen war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der **Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos" VI. Wien, Mariahilferstraße 116** werden nun vorzügliche Porträts in Lebensgröße (Brustbild) für deren exakteste Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit genannte Anstalt garantirt, der Allgemeinheit zugeführt, indem die Kunst-Anstalt behufs rascher Bekanntmachung ihrer Firma beschlossen hat, diese Porträts sammt Rahmen zum Preise von 13 Mark per Stück zu verabfolgen. Wer daher anstrebt sein eigenes, oder das Porträt theurer selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen, hat blos betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden, und erhält binnen 10 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß höchst überrascht und entzückt sein wird.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines theuren Gatten, unseres lieben Bruders entgegengebracht wurde, sagt hiermit Allen herzlichen Dank. 4696

Familie Güssow.

Chinesische Nachtigallen

das ganze Jahr schlagend, St. 5 Mk. Prima Schläger St. 6 Mk. — hochrothe Tigerfinken, reizende bunte Sänger Paar 2,50, 5 Paar 11 Mk. Feuerrothe Kardinäle abgehörte Sänger St. 9 Mk. Graue Kardinäle mit rother Haube, sehr gute Sänger St. 5 Mk. — Harzer Kanarien-Vögel, prachtvolle Hohl- und Klingelroller, auch bei Licht singend St. 6, 8, 10, 12, 15 Mk. je nach Leistung. Amerik Spottdrosseln großartig schöne Sänger St. 12—15 Mk. Zwerg-Papageien, Zuchtpärchen P. 3 M. 2 P. 5 Mk — Orangeweber in schönst. Prachtgefieder Paar 5 M. — Versandt gegen Nachn. unter Garantie lebender Ankunft.

L. Förster Vogel-Export und Import **Chemnitz i. Sachsen.**

Louis Grunwald,

Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.

Werkstatt für Reparaturen aller Art.

jetzt Elisabethstr. 13|15,

gegenüber Gustav Weese.

Atelier künstl. Haararbeiten.

Salon zum Damenfrisiren.

H. Hoppe, geb. Kind,

Schillerstraße 14, I

i. Hause d. Hrn. Fleischermstr. **Borchardt.**

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtend

W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.

Fernsprecher Nr. 49. 4275

Pflaumenkreide

selbst eingekocht empfielt

Eduard Kohnert.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschließlich 16. November cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schneider Marian Wojtaszewski. 2. T. dem Schneidermeister Julian Luedtke. 3. Sohn dem Schiffseigner Johann Wessolowski. 4. S. dem Tischler Wladislaus Biernacki. 5. unehel. S. 6. T. dem Kaufmann Baruch Meyer. 7. T. dem Arbeiter Johann Lemke. 8. S. dem Arbeiter Johann Schauer. 9. T. dem Maschinisten Rudolph Schulz. 10. S. dem Arbeiter August Banck. 11. Tochter dem Schuhmacher Hermann Abromeit. 12. S. dem Zimmergesellen Gustav Stenzel. 13. S. dem Töpfergesellen Gustav Alten. 14. S. dem Friseur Johann Dudkiewicz. 15. T. dem Arbeiter August Witzke. 16. S. dem Bäckergesellen Robert Malzahn.

Sterbefälle.

1. Fischer Hieronymus Piechozynski 70 J. 8 Tg. 2. Stanislaus Dzikowski 1 M. 11 T. 3. Helene Kodranz 1 J. 9 M, 22 Tg. 4, Elfriede Wolff 18 Tg. 5. Oberprimaner Fritz Wegner 19 J. 3 M. 12 Tg. 6. Buchhalter Bernhard Gueßow 38 J. 6 M. 17 T. Gepäckträger Bernhard Peter 59 J. 4 M. 23 Tg. 8. Zimmermeister und Stadtältester Rudolph Engelhardt 64 J. 4 M. 16 Tg. 9. Arthur Schröter 9 Tg. 10. Ernst Giese 2 M. 23 Tg. 11. Erna Schulz 3 Tg. 12. Cantorwittwe Rebecka Bernstein geb. Chaim 74 J. 2 M. 13. Dienstmädchen Anna Rahn 27 J. 11 M.

Aufgebote.

1. Dienstknecht Mathias Hammann-Gauensick und Elise Julius-Sietwenda. 2. Eisendreher Heinrich Marx u. Emma Radischewski beide Danzig. 3. Hausdiener Heinrich Gaede und Auguste Mertinat-Taschken. 4. Dachdecker Johann Blasejewicz und Josephine Olszewski-Culmsee. 5. Lehrer Emil Köhler-Lubben und Minna Borchmann-Friedensdorf. 6. Schneidergeselle Theophil Templin und Angelika Laszewski-Skemsk. 7. Kunstgärtner Friedrich Schrader und Emilie Hüttner-Altenmeddingen. 8. Arbeiter Heinrich Puckhaber-Axstedt und Bertha Rosebrock-Stotel. 9. Klempner Ernst Dittbrenner gen. Frase-Bromberg und Gertrud Cyganski-Schleusenau. 10. Arbeiter Johann Tichter und Marie Schulz-Markendorf. 11. Arbeiter Johann Czerwinski und Auguste Neumann beide Tannenrode. 12. Feldwebel und Zahlmeisteraspirant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Richard Tews und Ella Cunitz. 13. Oberroßarzt Gustav Fränzel mit Elisabeth Huch-Breslau. 14. Maurer Hermann Vollmers-Klint und Martha Bardenhagen-Hechthausen. 15. Bäckermeister Eduard Rein und Helene Templin-Bobrau. 16. Sattler Hermann Diesing und Adeline Wendt beide Ritzow.

Eheschließungen.

1. Hausbesitzer Jacob Siudowski mit Olga Ruminski. 2. Bäcker Friedrich Szwirtslys mit Hedwig Fiedtke-Mocker. 3. Maschinist Friedrich Ziehlke-Mocker mit Clara Lucht. 4. Händler Felix Bartsch mit Julianna Morawski. 5. Arbeiter Friedrich Becker mit Antonie Kruszinski. 6. Bäcker Wladislaus Szyjkowski mit Antonie Müller.

Ecke Schiller- u. Schuhmacherst. **Julius Rosenthal,** Ecke Schiller- u. Schuhmacherst.

Klempnermeister,

empfiehlt seine Werkstätte zur Ausführung sämmtlicher

Klempner- und Installations-Arbeiten.

Anlage von completen Kanalisations- u. Wasserleitungs Einrichtungen.

(Einschaltung selbstschliessender Klosett- u. Zapfhähne.)

Instandhaltung vollständiger Hausleitungen

gegen einmaliges geringes jährliches Entgelt.

Eindeckung aller Arten von Dächern in Ziegel, Schiefer, Holzcement, Pappe, sowie alle dabei vorkommenden Reparaturen.

Firmenschilder in Glas- und Metall-Buchstaben, Verzinnung kupferner Geschirre

Sämmtliche in mein Fach schlagenden Reparaturen werden sauber und prompt bei billigster Preisnormirung ausgeführt.

Julius Rosenthal,

4683 Klempnermeister.

Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide

in reichhaltigster Auswahl,

von den billigsten bis zu den feinsten Arten.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn, Mocker und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage, **Gerechtestraße Nr. 16** ein

Engros- & Detail-Geschäft

der Fabrik **A. L Mohr, Altona-Bahrenfeld,** in

Margarinebutter,
Schmalz,
Speisetalg,
Essfett,
Chokolade,
Cacao,
Mohrenkaffee,
Feigenkaffee,
Cocusbutter,
gebrannte Kaffeebohnen

in großer Auswahl eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, den werthen Kunden stets gute und frische Waare zu den billigsten Preisen darzubieten, und empfehle ich mein Unternehmen zur gefälligen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

E. Michalski.

Wegen Aufgabe des Artikels

Kinderkleider

Verkaufe mein noch ganz sortirtes Lager in allen Größen zu noch nie dagewesenen Preisen aus.

M. Chlebowski

Ausstattungs-Magazin.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN,

Strobandstraße (früher **Schulz**'sche Bautischlerei) **Ecke Elisabethstraße.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„	3,00
Exportbier (Culmbach)	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„	3,00

Pilsner Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Erlanger Export-Bier, aus der Actien-Brauerei vorm. Gebr. Reiff, Erlangen i. Bayern . . . . **per Fl. 20 Pf., 18 Fl. Mk. 3,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt. 5821

Die **Verlegung** meines

Putz- u. Modewaaren-Geschäfts

nach der **Baderstraße, Ecke Breitestraße,** im Hause der **Rathsapotheke,** zeige hiermit ergebenst an.

Minna Mack Nachfolger

(Inhaberin: Lina Heimke).

Kalender 1898!!

in allen gangbaren Sorten empfiehlt

E. F. Schwartz

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Wolpe

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.

Thema:

Wodurch werden wir überzeugt, daß es eine Auferstehung der Todten, im buchstäblichen Sinne giebt?

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Handwerker-Verein.

Heute
Donnerstag, den 18. November,
Abends 8¼ Uhr
im kleinen Schützenhaussaal

Vortrag:

Die Anfänge d. deutschen Theaters.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 20. d. Mts.
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung: 7 Uhr.
Der Vorstand.

Jagd-Joppen

sowie **ganze**

Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,

Thorn. *Artushof.*

Per 1. Januar 1898 zu miethen gesucht ein

Comtoir

1—2 Zimmer, Breite-, Brücken- oder Seglerstraße. — Gefl. Offerten sub. **J. L. 100** in er Expedition der Zeitung abzugeben.

Theater in Thorn.

(Schützenhaus.)

Sonntag, den 21. November:

Der Wilderer.

Charactergemälde von **Gerstäcker.**

Vorverkauf in der Conditorei des Herrn **Nowak.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Nur kurze Zeit.

Circus

Petroff.

Victoria-Theater.

Heute,
Donnerstag, d. 18. November,
Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Sport-Vorstellung.

Rendezvous der Elite Thorns.

Gänzlich neues Programm.

Morgen, Freitag, den 19. d. M.:

Große

Komikervorstellung.

Spezialität des Circus Petroff.

Wer lachen will, muß morgen kommen.

Preise der Plätze wie bekannt.

Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße, und Konditorei von **Nowak,** Altst. Markt, zu haben.

Alles Nähere durch Plakate u Zettel.

Schützenhaus.

Nur noch 3 Tage.

Dahomey-Amazonen-Karawane.

Heute Donnerstag:
Erstes Auftreten
der heute hier eingetroffenen
neuen Karawane.

Nachmittags 5 Uhr, — Abends 8½ Uhr.

Entree 50 Pf.
Reservirter Platz 75 Pf.
Gallerie 30 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)

Sonnabend, den 20. November 1897, Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Beichte und heil. Abendmahl (für Familien).

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

Sonnabend, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Die Gewinn-Liste der „Hessischen Damenheim-Lotterie" liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht aus in der Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.